

KdS = MAH = MAS

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **73 (2022)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine anspruchsvolle und zugleich beglückende Aufgabe

23. November 2021: Buchvernissage des 142. Kunstdenkmälerbands zu den östlichen Gemeinden des Bezirks Schwyz

Mit feierlichen Orgelklängen wurden die Gäste kurz vor der Adventszeit in der spätbarocken Pfarrkirche St. Sigismund und Walburga in Muotathal empfangen. «Wenn Sie mich strahlen sehen, so ist das die grosse Freude darüber, dass wir mit dieser Buchpräsentation noch vor Weihnachten wunderbar beschenkt werden», leitete Regierungsrat Michael Stähli seine Grussworte ein. Sowohl er als auch GSK-Präsidentin Nicole Pfister Fetz lobten die gut verständliche und wissenschaftlich fundierte Publikation und betonten deren wichtige Funktion als Grundlagenwerk für Behörden, Forschung und Bürgerinnen und Bürger.

Auch der Autor Michael Tomaschett war erfreut, nach neun Jahren Arbeit das gedruckte Buch in den Händen halten zu dürfen. «Es ist eine anspruchsvolle und zugleich beglückende Aufgabe, einen Kunstdenkmälerband zu verfassen», meinte er. Gleichzeitig hob er auch hervor, dass ein KdS-Band nicht die Arbeit eines einzelnen Autors ist, sondern dass das fruchtbare Zusammenspiel zwi-

schen verschiedenen Fachpersonen und Berufen, aber auch von Institutionen und Organen auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene zum erfolgreichen Ergebnis geführt hat. Zu den zahlreichen Experten gehört z. B. auch das Organistenduo Eva und Marco Brandazza-Lüthy, das nicht nur musikalisch den Abend umrahmte, sondern durch seine wissenschaftliche Tätigkeit am Orgeldokumentationszentrum an der Hochschule Luzern auch zur Qualität der Orgeltexte beitrug.

Gewidmet ist der vorliegende Band den sieben Gemeinden Morschach, Riemenstalden, Muotathal, Illgau, Oberiberg, Unteriberg und Alpthal. Die Gegend ist stark landwirtschaftlich geprägt und von einer beeindruckenden Gebirgslandschaft umgeben. Nicht nur Sakralbauten, wie Pfarrkirchen mit prachtvollen Ausstattungen und Kirchenschätzen, Klöster, zahlreiche Kapellen, Wegkreuze und Bildstöcke, gibt es zu erkunden, sondern auch ganze Ortsbilder und historische Verkehrswege sowie Gasthäuser, Hotelbauten, Schulhäuser und eine grosse Anzahl an Bauernhäusern mit sehr spannenden Stubenausstattungen. Eine Besonderheit sind die sog. «Bögen», kleine, gedeckte Gebäude am Rande des Kirchenbezirks, in denen sich ab dem 16. Jh. die Bevölkerung nach dem Gottesdienst traf. Auch die Schützenbaschis, Holzfiguren des hl. Sebastian, des Patrons der jeweiligen Schützenbruderschaft, sind in der Region verwurzelt.

Auf der Grundlage akribischer Quellenarbeit in Kombination mit Begehungen vor Ort und unter Berücksichtigung des historischen Kontexts ist Michael Tomaschett ein repräsentatives kunst- und kulturgeschichtliches Werk gelungen. Das Buch überzeugt ausserdem durch eine präzise Sprache und eine sehr schöne gegenseitige Ergänzung von Text und Bild.

Der anschliessende Apéro fand im nahe der Kirche gelegenen Schulhaus Muota statt. Die Gäste genossen es sehr, vor Ort mit dem Autor und allen Beteiligten anstossen zu können. Denn schliesslich handelt es sich bei einem KdS-Band um ein Gemeinschaftswerk, das das Bandgebiet mit seinen mannigfaltigen Facetten zum Leuchten bringt und einen würdigen Abschluss verdient. ●

GSK-Präsidentin Nicole Pfister Fetz, KdS-Projektleiter Ferdinand Pajor, der Autor Michael Tomaschett, Regierungsrat Michael Stähli und GSK-Direktorin Nicole Bauermeister (v. l. n. r.).
Foto Sofia Bischofberger





Muotathal. Wil. Pfarrkirche St. Sigismund und Walburga. Blick nach Osten. Foto Georg Sidler, Schwyz, 2021



QR-Code scannen und die Pfarrkirche St. Sigismund und Walburga in einer 360°-Ansicht erleben!

Autor Michael Tomaschett im Interview über den Alltag eines Kunstdenkmälerautors

Sie haben neun Jahre an der Kunstdenkmälerinventarisierung in den östlichen Gemeinden des Bezirks Schwyz gearbeitet. Nun ist das Buch gedruckt. Was ist das für ein Gefühl?

Es ist ein gutes Gefühl, ein solch langfristiges Projekt zu einem befriedigenden Abschluss gebracht zu haben. Wissenschaftliche Grundlagenforschung braucht Ausdauer.

Wie sind Sie an die Arbeit herangegangen? Mit wem standen Sie im Austausch?

Parallel zur Auswertung der Schriftquellen in den jeweiligen Archiven (u. a. Staatsarchiv, Gemeindearchive, Pfarrarchive), der Fachliteratur in den Bibliotheken und der Bildquellen in den unterschiedlichsten Graphischen Sammlungen der Schweiz habe ich mich mit der wichtigsten Quelle überhaupt auseinandergesetzt: dem Gebäude selbst. Dabei stand ich stets im Austausch mit den Gemeindebehörden, den Eigentümern der Objekte, den Lokalhistorikerinnen und -historikern, mit weiteren Fachkreisen sowie mit der kantonalen Denkmalpflege. Die Auswahl der Objekte nahm ich aufgrund der Bedeutung und des Erkenntnisstandes vor.

Was war Ihr persönliches Highlight? Was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Neben dem Entschlüsseln von Goldschmiedemarken sicherlich die beiden mittel-

alterlichen Blockbauten aus der ersten Hälfte des 14. Jh. in Morschach. Es hat sich gezeigt, dass das Haus Schlössli über einem hochmittelalterlichen Wohnturm erbaut worden war, und das Haus Tannen konnte einem neuen Zweck als Ferienhaus der Stiftung Ferien im Baudenkmal zugeführt werden.

Was macht den Band Ihrer Meinung nach besonders lesenswert?

Die Objekte selbst. Zu erwähnen gilt es die Qualität der Sakralbauten vom Hochmittelalter bis zum Historismus, die erstaunlich reichen Kirchenschätze mit ihren qualitätsvollen Goldschmiedearbeiten und nicht zuletzt die faszinierende Bauernhauslandschaft. ●



Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz. Neue Ausgabe V. Die östlichen Gemeinden des Bezirks Schwyz.
Michael Tomaschett
CHF 120.- im Buchhandel
ISBN 978-3-03797-719-4

Der Band wurde u. a. von der Ursula Diethelm-Rothlin Stiftung finanziell unterstützt.

Un livre qui invite à voyager

Vernissage du 143^e volume des Monuments d'art et d'histoire de la Suisse sur la ville de Sierre et Chippis

Des sons de guitare de différents siècles invitent les hôtes de la Grande salle de l'Hôtel de Ville à un voyage dans le temps. « Les monuments historiques de la ville de Sierre et de Chippis sont des jalons de notre histoire. Grâce à ce livre, de nouveaux projets scientifiques, culturels et touristiques pourront voir le jour [...] », souligne le conseiller d'État Mathias Reynard.

Grâce à son climat favorable, Sierre, avec ses collines et ses coteaux, a été peuplée dès l'époque préhistorique. Le patrimoine architectural est remarquable. Outre des édifices religieux datant de la fin de l'Antiquité jusqu'à nos jours, Sierre abrite également de nombreuses maisons de maître et des habitations de l'Ancien Régime. La vieille ville se trouvait sur l'axe principal de circulation du Valais et était bordée au nord de quartiers essentiellement ruraux. L'urbanisme moderne est arrivé avec l'implantation de l'industrie de l'aluminium au début du XX^e siècle dans la commune voisine de Chippis.

Pour l'auteur Gaëtan Cassina, cette publication est un ouvrage qui l'a accompagné à maintes

reprises au cours de sa longue et fructueuse carrière professionnelle. Ce savoir est maintenant publié, grâce à l'engagement de la conservatrice des monuments historiques Maria Portmann et de son équipe, des coauteurs Sophie Providoli et Catherine Raemy-Berthod ainsi que de nombreuses autres personnes.

L'essor économique des années 1900 a également été lié aux touristes qui venaient chercher le soleil. Celui-ci orne les armoiries de Sierre et maintenant la couverture du volume MAH. « Ce soir, nous revendiquons le soleil figuré d'or pour toutes les personnes et institutions qui ont contribué à la réalisation de ce livre », conclut le responsable du projet Ferdinand Pajor en s'adressant aux invités. ●

Interview avec Gaëtan Cassina, auteur, et Maria Portmann, conservatrice cantonale des monuments historiques

Quel rôle le tome MAH joue-t-il pour le patrimoine bâti du Valais ?

Maria Portmann : Il s'agit d'un ouvrage qui recense les objets phares des communes de Sierre et de Chippis. Les recherches approfondies qui ont été menées et qui sont inédites constituent une base nécessaire pour décider du classement et de la mise sous protection des objets d'importance nationale, cantonale et locale. Ce livre permet de promouvoir les connaissances relatives aux monuments historiques et de mettre en avant des exemples de restauration exemplaires en Valais.

Quel est l'intérêt de l'inventaire pour le Service immobilier et patrimoine de l'État du Valais et le grand public en général ? Que peut et doit réaliser le tome MAH ?

Maria Portmann : Cet ouvrage s'inscrit dans le contexte des inventaires qui sont actuellement en cours en collaboration entre les communes et le canton. Ce volume a la particularité de soulever des questions essentielles pour la conservation du patrimoine bâti en Valais et pour sa pérennité,

Maria Portmann, conservatrice cantonale des monuments historiques, Gaëtan Cassina, auteur, et Nicole Bauermeister, directrice de la SHAS (au premier plan). Ferdinand Pajor, responsable du projet, Nicole Pfister Fetz, présidente de la SHAS (à l'arrière).
Photo Dirk Weiss



puisque la méconnaissance de son histoire a comme conséquence des atteintes souvent irréversibles pour l'objet (transformations, démolition) et pour le site.

Comment décririez-vous la topographique culturelle et artistique de la région traitée dans cet ouvrage ? Quels sont les bâtiments les plus impressionnants ?

Gaëtan Cassina : Elle est surtout diffuse, les principaux édifices antérieurs à 1900 ne constituant pas d'ensembles, à l'exception de ce qui subsiste de la rue du Bourg. Les quartiers ruraux, eux, reflètent encore le mode de vie de leurs anciens habitants temporaires, ressortissants du Val d'Anniviers. Je ne veux pas faire de jaloux à propos de bâtiments impressionnants, la caractéristique et la qualité première des principaux édifices répondent à d'autres critères.

Y a-t-il eu pour vous des découvertes ou des résultats surprenants ?

Gaëtan Cassina : L'investigation archéologique du bâti de la tour des Vidomnes a révélé une évolution de la construction insoupçonnable à première vue. La mise au jour d'un passé lointain révélé par les fouilles archéologiques et la mise au jour de décors peints ont été le corollaire des restaurations d'églises. L'architecture urbaine du début du XX^e siècle, à Chippis comme à Sierre, mérite une considération qui ne lui a guère été accordée jusqu'il y a peu.

Quels étaient les plus grands défis dans votre vie quotidienne d'auteur ?

Gaëtan Cassina : Ne pas perdre le fil de la recherche sur les objets au cours de leur étude ! Le danger permanent de se laisser dérouter en parallèle par des sujets intéressants qui dévient de l'objectif principal, les parallèles ne se rejoignant qu'à l'infini, comme il est notoire. Je n'ai pas su éviter tous les écueils de ce type, bien qu'en définitive de tels apports particuliers aient plus servi que nui au propos initial.

Quels sont les plus grands défis dans votre vie quotidienne de conservatrice du patrimoine valaisan ?

Maria Portmann : La sensibilisation des propriétaires et des communes ne peut être réalisée sans des recherches scientifiques, comme le veut la ligne des MAH. Ces connaissances sont ensuite utilisées dans le cadre de chantiers de restauration. De plus, on ne peut envisager le patrimoine bâti sans une divulgation de ce savoir grâce aux moyens de communication actuels. La base de données



numérique de la SHAS et les vues à 360° permettront de promouvoir ce patrimoine à plus large échelle et de partager le savoir. Ainsi, ce patrimoine très, voire trop fragile, souvent malmené par des transformations portant une atteinte irrémédiable à sa substance, pourra être mieux préservé. La qualité de sa conservation est une garantie pour une économie durable et pérenne, participant notamment à la promotion touristique de notre canton au-delà des frontières nationales.

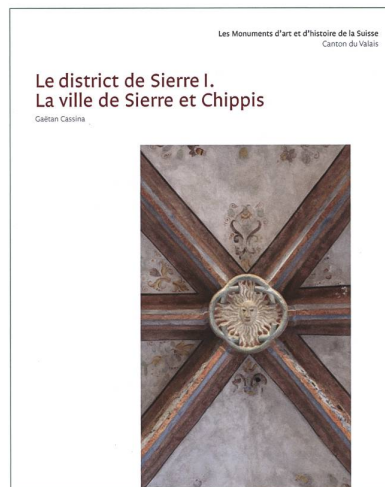
Quel est votre objet préféré ?

Gaëtan Cassina : La maison de Courten, qui résume à elle seule l'apport culturel du service étranger, une architecture classique en quelque sorte importée de France et des grandes toiles peintes couvrant les parois à la mode allemande du XVIII^e siècle. Un écrin pour la fondation du plus « valaisan d'adoption » des grands poètes et écrivains polyglottes de la première moitié du XX^e siècle, Rainer Maria Rilke. ●

Sierre, Grande salle de l'Hôtel de Ville.
Photo Dirk Weiss



Scannez le code QR et découvrez la salle Marine dans la maison de Courten qui abrite aujourd'hui la Fondation Rilke !



Les Monuments d'art et d'histoire du canton du Valais V. Le district de Sierre I. La ville de Sierre et Chippis.
Gaëtan Cassina
Prix en librairie CHF 120.-
ISBN 978-3-03797-722-4